

Regierungsratsbeschluss

vom 9. November 2004

Nr. 2004/2274

Verleihung der kantonalen Kunst-, Kultur- und Anerkennungspreise im Jahr 2004

Laudationes

1. Ausgangslage

Am 30. August 2004 beschloss der Regierungsrat die diesjährigen Auszeichnungspreise. Die Preise werden im Rahmen einer öffentlichen Feier am Montag, 22. November 2004, 18.30 Uhr, in Kleinlützel übergeben.

Das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung und die Staatskanzlei unterbreiten einen Vorschlag für die Laudationes, die im nachfolgenden Beschlussetext enthalten sind.

2. Beschluss

KUNSTPREIS

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn verleiht den Kunstpreis 2004 an

HANS SANER

geboren am 3. Dezember 1934 in Grosshöchstetten BE, von Kleinlützel, wohnhaft in Basel

Hans Saner hat nie eine Philosophie „im Elfenbeinturm“ betrieben. Er fordert, „dass sich die Philosophie überhaupt der Welt zuwendet, sie wahrnimmt und sich nicht in einem hermetischen Symbolbereich abschliesst“ (Nicht-optimale Strategien. Die Philosophie im Schwellendilemma. 2002).

Seine über Jahre währende editorische Tätigkeit zum Werk von Karl Jaspers, zu den Briefwechseln von Jaspers-Hannah Arendt-Heidegger im Auftrag der Karl-Jaspers-Stiftung hat Akzente gesetzt. In zahlreichen eigenen Publikationen denkt er über das Zeitgeschehen nach und über die grundsätzlichen Fragen des Menschseins. Abhandlungen zu Kant, Spinoza, Jaspers und Heidegger zeigen neue Fragestellungen und Überlegungen. Saner versteht es, Dinge, Tatsachen, Zusammenhänge so subtil und präzise zu benennen, dass das Benannte nachprüfbar erscheint und begreifbar wird; seine Denksuren führen zu klaren Überlegungen, zu einem befreiten Verstehen und in die Zukunft. Seine Schriften wurden in 11 Sprachen übersetzt und sind weltweit zugänglich.

Zentral ist für Hans Saner die Philosophie als Frage-Kultur.

„Sie (die Philosophie) vermag zu unterscheiden in der Kritik, zu verstehen in der Aneignung und anzuregen aus der Phantasie –“. Aber: „Sie löst sich aus der Magie, entlässt aus der Faszination, trennt sich vom Programmatischen und kehrt zurück zur Frage, zum Suchen und zum Versuchen.

...“ So liege keine Macht in der Philosophie, sondern in den Ideologien. Aber: „Das Gegengeschenk für die Ohnmacht der Philosophie ist die Unabhängigkeit des Denkens.“ Mit der Ohnmacht der Philosophie hat Saner sich auch durch Karl Jaspers' Schrift „Wohin treibt die Bundesrepublik“ konfrontiert gesehen. In „Erinnern und Vergessen“, einer Essay-Sammlung im Lenos Verlag zum 70. Geburtstag des Autors im Dezember 2004, ist das Thema unter dem Titel „Die Allianz der Ungleichen“ neu veröffentlicht.

Die Philosophie ist für Saner auch die Königin der Künste, sie ist in allen Künsten enthalten. Als Philosoph beweist er ein denkerisches Einfühlungsvermögen in die Literatur, etwa zu Grillparzer und Ludwig Hohl, er spürt dem künstlerischen Impetus eines Daniel Spoerri und Bernhard Luginbühl nach; Saners Schlüssel zu den Künsten eröffnet auch hier neue Zugänge, er versteht die Sprache der Dichtung und Musik, der Bildenden Kunst.

In seiner Denk-Arbeit hat Hans Saner eine Denk-Kultur entwickelt, die Inspiration, Systematik und Wort-Kunst vereint, die kreative Einsamkeit und Kommunikation fordert und fördert.

Es muss wohl Saners Nähe zur Musik sein, die seinen Texten einen durchgehenden Wohlklang verleiht, oder ergibt sich diese bestimmte innere Harmonie, beim Sehnen und Suchen nach dem Wahren, Schönen und Erhabenen auch in dunkler und zerrissener Zeit.

Der Kanton Solothurn zeichnet Hans Saner für sein bedeutendes Gesamtwerk mit dem Kunstpreis 2004 aus.

PREIS FÜR MUSIK

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn verleiht den Preis für Musik 2004 an

HEINZ SCHOENENBERGER

geboren am 2. Mai 1963 in Olten, von Nuglar-St. Pantaleon, wohnhaft in Lostorf

Heinz Schoenenberger erhielt bereits in Olten, wo er auch die Schulen besuchte, seinen ersten Musikunterricht auf der Trompete.

Sein Studium schloss er an der Musik-Akademie der Stadt Basel in den Hauptfächern Trompete und Dirigieren ab. Unter seinen Lehrern findet man bekannte Namen wie Edward Tarr, Felix Hauswirth, Frederick Fenell sowie einen der bekanntesten noch lebenden Blasmusikkomponisten, Alfred Reed. Bei zahlreichen Meisterkursen für Komposition und Dirigieren, sowie in Seminaren und Workshops für Harmonielehre und Trompete an der Swiss Jazz School Bern erweiterte er seine musikalische Kompetenz.

Als Militärtrompeter wurde er in das Symphonische Blasorchester des Schweizer Armeespiels berufen, als Gründer und Leiter des in seiner Besetzung einzigartigen Oltners Kammerensembles „BlasArt“ ist er weit über die Kantonsgrenze hinaus bekannt und mit der Musikgesellschaft Harmonie und der Jugendmusik Biberist ist er als Dirigent ausserordentlich erfolgreich tätig.

Sein Werkverzeichnis als Komponist umfasst über 70 Kompositionen und Bearbeitungen für verschiedene Besetzungen. In seinem jüngste Werk „Tod, Musik, Liebe“ sucht er nach dem Nullpunkt – dem Ort zwischen Diesseits und Jenseits. Es wurde am diesjährigen „Mid EUROPE Festival“ in Schladming mit grossem Erfolg uraufgeführt.

Als Musiker, Dirigent, Komponist und Musiklehrer ist Heinz Schoenenberger einer der vielseitigsten und begabtesten jungen Musiker unseres Kantons.

Der Kanton Solothurn zeichnet Heinz Schoenenberger für sein umfassendes musikalisches Wirken mit dem Preis für Musik 2004 aus.

PREIS FÜR MUSIK

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn verleiht den Preis für Musik 2004 an

MARIA RICCARDA WESSELING

geboren am 10. Januar 1969 in Wattwil SG, von Flims GR, wohnhaft in Obergerlafingen

Wo immer Maria Riccarda Wesseling bisher aufgetreten ist, sei es in Zürich, Bern oder Luzern, in Deutschland an grossen Bühnen und renommierten Festivals, in Frankreich, England, Holland – überall konnte sie Erfolge feiern und erntete begeisterte Kritiken.

Ihre darstellerischen Fähigkeiten, die sinnliche Kraft ihrer vollen, runden, dynamisch geführten Stimme, die selbst kniffligsten Schwierigkeiten gewachsene Technik, die flexiblen, lockeren Koloraturen, die beseelten Legati und ihre intensive Ausdrucksfähigkeit wurden hoch gelobt.

Maria Riccarda Wesseling erhielt ihre sängerische Grundausbildung bei Hedwig Vonlanthen in Solothurn und studierte anschliessend an den Hochschulen für Musik in Bern bei Elisabeth Glauser und in Amsterdam bei Margreet Honig.

Inzwischen hat die Mezzosopranistin grosse Opernpartien von Händel, Purcell und Mozart, von Rossini, Bellini, Verdi bis Bizet, Tschaikowsky und Strauss verkörpert. Sie hat Rollen in Werken der zeitgenössischen Komponisten Aribert Reimann, Kaaja Saariaho und Peter Eötvös gestaltet und in verschiedenen Oratorien mitgewirkt. Vor Kurzem ist ihre CD „Wien 1900“ mit Liedern von Schönberg, Zemlinsky, Berg und Mahler erschienen.

An hohen Auszeichnungen durfte sie bisher den zweiten Preis im Schumann-Wettbewerb in Zwickau und den begehrten Eliette-von-Karajan-Preis 2002 entgegennehmen. Ihre Agenda ist auf lange Zeit hinaus gefüllt mit anspruchsvollen internationalen Engagements.

Der Kanton Solothurn zeichnet Maria Riccarda Wesseling für ihre brillante sängerische Karriere mit dem Preis für Musik 2004 aus.

PREIS FÜR MALEREI

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn verleiht den Preis für Malerei 2004 an

ROLF BLASER

geboren am 13. März 1961 in Solothurn, von Steinen SZ, wohnhaft in La Chaux-de-Fonds

Rolf Blaser, in Solothurn geboren und in Derendingen aufgewachsen, hat seine Ausbildung und Prägung an der Schule für Gestaltung in Biel erhalten – und in La Chaux-de-Fonds, wo er seit 1988 lebt und arbeitet, hat er seine Sprache auf dem Gebiet der Malerei gefunden und entwickelt.

Hier beschäftigt sich Rolf Blaser seit Jahren mit der Darstellung des Menschen. „Fern der formalen Abstraktion, fühlte ich mich doch immer der Idee der Autonomie der Malerei verbunden. Dies äussert sich nicht im Streben nach ‚reiner Malerei‘, sondern im Versuch, das Motiv unauflösbar in der Malerei zu verankern.“, charakterisiert der Künstler sein Schaffen (Rolf Blaser, Pentures 1989–2003. Arbeitsnotizen).

Das Motiv ist vor allem der Mensch in seiner Einsamkeit, auch in der Gruppe ist er allein, auf sich gestellt. Die an alten Meistern geschulten Figuren erstarren in ihrer oft dramatisch-hektischen Bewegung zu einer Gebärde der Angst, der Verlorenheit und Verlassenheit. Die dunkeltonigen Farben bieten nicht die ersehnte Geborgenheit der Mutter Erde, die weissen Höhungen auf dem Inkarnat unterstreichen den Hinweis auf Sterben. Ein eindringliches Memento Mori durchzieht das Werk.

So malt Rolf Blaser sich mitten ins menschliche Dasein und darüber hinaus.

Der Kanton Solothurn zeichnet Rolf Blaser für sein eindrückliches malerisches Werk mit dem Preis für Malerei 2004 aus.

PREIS FÜR MALEREI

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn verleiht den Preis für Malerei 2004 an

JÜRIG ROBERT TANNER

geboren am 8. März 1943 in Olten, von Eriswil BE, wohnhaft in Boissano (Savona)

Jürg Robert Tanner, der differenzierte Beobachter und Kritiker seiner Zeit, fand neben seinem Beruf als Primarlehrer sowie reger journalistischer und schriftstellerischer Aktivität, zu seiner bildnerischen Tätigkeit als freischaffender Künstler.

Tanner hat in Italien, wo er seit 16 Jahren wohnt und arbeitet, die Weite des Ligurischen Meeres vor Augen. Es sind Landschaften und Augenblicke der Natur, die er als allgegenwärtiges Thema in verschiedensten Variationen und unterschiedlichsten Stimmungen festhält. Tanner ist ein stiller Schaffer, ein begnadeter Beobachter, der seine Ausdruckskraft aus der Natur aber auch aus dem Alltäglichen der Menschen in ihrer Lebens- und Arbeitsumgebung schöpft.

Er malt und zeichnet vorwiegend mit Leidenschaft auf bedrucktem Zeitungspapier der La Repubblica. Die übereinander aufgetragenen Farbschichten, mal mit feinsten Sand vermischt, werden in langen Arbeitsgängen zurückgeschliffen. Kratzer, Schleifspuren und feine Verwerfungen

des Papiers holen untere Farbschichten hervor und geben jedem Bild seine eigene Struktur. Es entsteht eine lautlose Dramatik und Einzigartigkeit des sich ständig Verändernden.

Seine neuesten Arbeiten erzählen das unermessliche Spektrum der Natur, die er auf Licht und Farbräume reduziert. Tanner lebt in diesem Raum, in der Weite, die auch Höhe ist, bewegt nur vom Wechsel der Farben und des Lichts.

Jürg Robert Tanner zeichnet sich durch seine unbeirrbare, konsequente künstlerische Haltung und hohe künstlerische Qualität seiner Arbeiten aus.

Der Kanton Solothurn würdigt Jürg Robert Tanner dafür mit dem Preis für Malerei 2004.

PREIS FÜR LITERATUR

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn verleiht den Preis für Literatur 2004 an

ALEX CAPUS

geboren am 23. Juli 1961 in Mortagne-au-Perche F, von Trogen AR und Frankreich, wohnhaft in Olten

Seit zehn Jahren begegnen uns die Geschichten und Erzählungen von Alex Capus. Es sind Geschichten, die der Autor entdeckt hat, während er vielleicht ganz etwas Anderes suchte, es sind Stoffe, die lange auf ihre Entdeckung gewartet zu haben scheinen.

Und das ist die Stärke von Alex Capus: Stoffe finden – in der Kleinstadt, im Archiv, im Leben um uns herum. Capus beobachtet und beschreibt aus leicht ironischer, liebevoller, aber nicht allzu grosser Distanz. Wir lesen seine Texte und erkennen die Orte; wir meinen sogar die Figuren, zuweilen den Autor selbst zu erkennen.

Doch die Literatur ist ein Spiel, Historisches und Erfundenes sind verwoben; das vergessen wir für Momente und lassen uns wegtragen, sei es an die Quellen des Nils, nach Mexico City oder einfach nur nach Basel, auch wenn eine weitere Reise geplant war. Hier, wo wir leben und wohnen, haben Alex Capus' Figuren ihre Wurzeln, von hier ziehen sie hinaus in die fernen Welten, die sie studieren wollen – und dabei bieten sie uns Gelegenheit zum Studium unserer nahen Welt.

Alex Capus versteht es, seine Geschichten so zu gestalten, dass nicht nur Literaturkritiker, sondern auch eine große Leserschaft sie mit Vergnügen und Gewinn lesen. Ab und zu verführt er sogar Nichtleser zum Lesen. Und so machen sich die Texte von Alex Capus auf die Reise in die Welt, wo sie von uns erzählen.

Der Kanton Solothurn zeichnet Alex Capus für sein bisheriges Werk mit dem Preis für Literatur 2004 aus.

PREIS FÜR THEATER

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn verleiht den Preis für Theater 2004 an

ANDREAS SCHERTENLEIB

geboren am 12. Oktober 1960 in Frutigen BE, von Vechigen BE, wohnhaft in Feldbrunnen

Kann, wer unsicher ist, glücklich sein?

Dem vierundvierzigjährigen Andreas Schertenleib ist es gelungen, zu diesem Thema ein Theaterstück zu erfinden. Seit 1987 erfindet Andreas Schertenleib kontinuierlich Theaterstücke. Wer findet, muss zuvor suchen. Wer erfindet, der muss aus dem Gesuchten etwas Neues, nie Dagewesenes kreieren.

Das kann Andreas Schertenleib. Aber die Suche, die Recherche zum Thema, die Recherche in seiner eigenen Biografie fordert jeweils seine ganze Person, beinahe grenzenlos, bis zur Erschöpfung. Das Resultat, seine Erfindungen, in denen er erzählerische und musikalische Mittel zu einem berührenden Ganzen verknüpft, wecken in den Köpfen der Zuschauer wahre Gedankenstürme.

Zu Anfang seiner Theaterlaufbahn war Andreas Schertenleib die Figur auf der Bühne, er spielte sich selber. Heute vermag er mit seinem schauspielerischen Können, Figuren zu spielen. Er stellt die Frage nach Identität immer wieder neu und lässt seine Figuren lustvoll an der Beantwortung scheitern.

In diesen liebevoll gezeichneten Figuren erkennen die Zuschauer sich selber. Was wünscht man sich mehr? Erinnert sei hier an die Theaterstücke „But who the hell is Godunow?“, „Giger“, „Zweifels Konzert“ oder „Onkel Ernst“. In seinem neusten Stück „Frau Loosli“ wird Andreas Schertenleib die Innensicht einer weiteren Aussenseiterin zeigen, und die Frage stellen: Darf, wer behindert ist, glücklich sein?

Der Kanton Solothurn zeichnet Andreas Schertenleib für sein Theaterschaffen mit dem Preis für Theater 2004 aus.

PREIS FÜR KULTURVERMITTLUNG

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn verleiht den Preis für Kulturvermittlung 2004 an

HANSPETER REDERLECHNER

geboren am 15. März 1940 in Schaffhausen, von Wetzikon ZH, wohnhaft in Solothurn

Hanspeter Rederlechner hat mit seiner journalistischen Arbeit das Kulturleben von Stadt und Kanton Solothurn massgeblich mitbestimmt. Von Anfang an widmete er sich neben dem Theater auch der bildenden Kunst und der Literatur. Später kam schwerpunktmässig und zunehmend intensiver das breite Gebiet des Films hinzu.

Lange Jahre gestaltete und betreute er die Filmtage-Beilage der regionalen Zeitung und hat im Hinblick auf eine optimal vorbereitete Berichterstattung die Vorvisionierung der Solothurner Filmtage begleitet. Dieses aus einer Eigeninitiative hervorgegangene Engagement war für die Präsenz der Filmtage in der Umgebung und in der Grossregion Solothurn in all den Jahren entscheidend und führte zu einem gesamtschweizerisch beachteten Produkt.

Im Rahmen der Solothurner Filmtage wie auch der Solothurner Literaturtage hat er unter anderem im Kunstmuseum Solothurn verschiedene, zum Teil spartenübergreifende Ausstellungen gestaltet wie zum Beispiel über Jacqueline Veuves „Le Journal de Rivesaltes“ oder „Filmschaffende fotografieren“ mit Fredi Murer, Urs Graf, Hans Stürm, Francis Reusser und anderen.

Er pflegte und pflegt intensiv den persönlichen Kontakt zu Kunst- und Kulturschaffenden sowie zu Kulturveranstaltern. Dabei hat er sich als ein Journalist profiliert, der zu seiner Meinung steht und

dies auch im direkten Gespräch vertritt, der sich aber auch selbst korrigieren kann, wenn neue Situationen modifizierte Überlegungen erfordern.

Der Kanton Solothurn zeichnet Hanspeter Rederlechner für sein grosses idealistisches Engagement für ein aktives und kontinuierliches Kulturleben mit dem Preis für Kulturvermittlung 2004 aus.

PREIS FÜR KULTURVERMITTLUNG

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn verleiht den Preis für Kulturvermittlung 2004 an

CUNO AFFOLTER

geboren am 12. Mai 1958 in Trimbach, von Oeking, wohnhaft in Lausanne

Die Leidenschaft für Comics hat Cuno Affolter bereits während der Mittelschulzeit in Olten erfasst. Nach der Maturität 1980 entwickelte er sich als Journalist, Autor, Jury-Mitglied, Dozent, Ausstellungsmacher und Buchautor zum europaweit anerkannten Experten in Sachen Comics.

Seit 1999 betreut er in der Stadtbibliothek Lausanne die zweitgrösste Comic-Bibliothek Europas, der er seine eigene Sammlung mit gegen 40'000 Bänden einverleibte.

Cuno Affolter hat sich seit Jahren für eine populäre Kulturform eingesetzt, der im deutschen Sprachraum – im Unterschied zum französischen – lange Zeit die gebührende Anerkennung versagt blieb. Dass dies heute anders ist, haben wir nicht zuletzt seinem grossen Engagement zu verdanken.

Der Kanton Solothurn zeichnet Cuno Affolter für sein langjähriges, erfolgreiches Wirken mit dem Preis für Kulturvermittlung 2004 aus.

ANERKENNUNGSPREIS 2004

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn verleiht den Anerkennungspreis 2004 an

Verein „Forum Regio Plus“

Präsident: Dr. Hans Büttiker, Schulgartenweg 12, 4143 Dornach

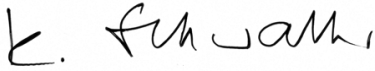
Angesichts des tiefgreifenden strukturellen Wandels in Gesellschaft und Wirtschaft und symbolträchtig im Jahr 2000 wurde im Schwarzbubenland ein Projekt lanciert, welches auch in Zukunft den Zusammenhalt und eine wirtschaftlich eigenständige Entwicklung der Region sicherstellen soll.

Mit anfänglicher Unterstützung durch das regionalpolitische Bundesförderprogramm „Regio Plus“ und unter engagierter Teilnahme der Gemeinden der Bezirke Dorneck und Thierstein entstand 2003 das Forum Regio Plus, der Verein zur Förderung des Schwarzbubenlandes und seiner Umgebung. Anlässlich von mehreren breit abgestützten und umsichtig moderierten Veranstaltungen wurde in echter Pionierarbeit ein Konsens gefunden über die generellen Zielsetzungen der regionalen Weiterentwicklung, die zentralen Tätigkeitsfelder und konkrete Massnahmen.

Zu den herausragenden Verdiensten des Forums gehören die Schaffung einer beständigen Plattform für Kommunikation und gemeinsames Handeln, der aktive Einbezug von massgebenden Persönlichkeiten der Region aus Gesellschaft, Wirtschaft und Politik sowie die Umsetzung zahlreicher Projekte in den Bereichen Gemeindemanagement, öffentliche Dienstleistungen, Standortmarketing, Wirtschaftsförderung sowie Tourismus/Kultur/Sport. Die Region wird nun dank multimedialem Auftritt sowohl im In-

nern wie auch weit über die Landesgrenzen hinaus noch stärker als attraktiver Wohn- und Wirtschaftsraum wahrgenommen.

Der Anerkennungspreis soll dazu beitragen, dass sich der Verein weiter zum Vorteil des Schwarzbubenlandes entfaltet, und die Region sich als dynamische Partnerin im Umfeld ihrer Nachbarn entwickelt. Schliesslich gilt auch „starke Regionen – starker Kanton“.



Dr. Konrad Schwaller
Staatsschreiber

Verteiler (Versand durch Amt für Kultur und Sport)

Regierungsrat
Departement für Bildung und Kultur
Amt für Kultur und Sport (60 – für sich und zuhanden des Kuratoriums)
Amt für öffentliche Sicherheit, Abteilung Lotterie- und Sport-Toto-Fonds
Staatskanzlei (3)
Kantonale Drucksachenverwaltung (2)
Medien – Sperrfrist 22. November 2004, 18.30 Uhr, Versand nach Absprache mit AKS